

2-Klassen-Medizin für alle?

Köln, März 2018. Warum stellt eigentlich niemand die Forderung der SPD nach dem „Ende der 2 Klassen-Medizin“ in Frage? Die niedergelassenen Urologen des Netzwerks Uro-GmbH Nordrhein sehen die im Bundestagswahlkampf gestellte Forderung nach einer Bürgerversicherung in erster Linie als populistisches Thema.

Der Begriff 2-Klassen-Medizin unterstellt, dass es im deutschen Gesundheitssystem zwei grundsätzlich unterschiedliche Klassen von Patienten, die PKV- und GKV-Patienten, gibt. Es wird vor allem suggeriert, dass die Patienten entsprechend ihrer Klassenzugehörigkeit unterschiedlich und die 1. Klasse der PKV-Versicherten deutlich besser als die 2. Klasse der GKV-Versicherten behandelt wird. „Diese Unterstellung ist jedoch völlig falsch“, meint der ärztliche Geschäftsführer der Uro-GmbH Nordrhein Dr. Michael Stephan-Odenthal. „Die Erkrankungen von Patienten machen keine Unterschiede zwischen PKV und GKV und die wissenschaftlichen Leitlinien zur Behandlung dieser Erkrankungen übrigens auch nicht. Die Medikamente, die Untersuchungen, die OP-Technik, die Hilfsmittel und Anderes werden für alle Patienten gleichermaßen eingesetzt.“ Als tatsächliche Unterschiede benennt er jedoch, dass bei GKV-Patienten nicht mehr der Arzt das Medikament, sondern nur noch den Wirkstoff bestimmen könne. Das Medikament würde von den gesetzlichen Krankenkassen bestimmt, die dazu völlig intransparent Rabattverträge abschließen. Gleiches geschehe mit Hilfsmitteln. „Bei GKV-Patienten bestimmt zudem nicht der Arzt, ob eine Untersuchung oder Behandlung von der Kasse übernommen wird, sondern allein das politische Gremium Gemeinsamer Bundesausschuss (G-BA).“ Der G-BA ließe sich dabei von einem eigens dazu gegründeten Institut (IQWiG) beraten, indem aber nur Ärzte tätig seien, die selbst keine Patienten behandelten. Politisch bestimmt und vor allem budgetiert seien auch die Honorare, die ein Arzt für die Behandlung

Pressekontakt

komm | public! - Romy Robst - Ahornallee 7a - 31303 Ramlingen/Burgdorf
robst@komm-public.de - fon: 05085-98 171-02 – fax: 05085-98 171-01

Direktkontakt

Uro GmbH Nordrhein - Sabine Kapla - Hohenstaufenring 48-54 - 50674 Köln
kapla@frielingsdorf.de - fon: 0221-13 98 36-55 - fax: 0221-13 98 36-65

von GKV-Patienten bekomme. All dies gelte bei PKV-Patienten nicht. „Wenn man also von 2-Klassen-Medizin sprechen möchte, dann gilt dies in erster Linie für ein freies System der PKV (1. Klasse) und ein politisch völlig überreguliertes und einschränkendes System der GKV (2. Klasse)“, verdeutlicht Stephan-Odenthal die Meinung der Urologen. „Dafür verantwortlich sind aber nicht Ärzte und Therapeuten, sondern die Politik der letzten 20 Jahre.“ Waren die Honorare in GKV und PKV bis in die 1980-iger Jahre noch einigermaßen angeglichen, klafft die Honorarschere mit der Einführung der Budgets in den 90iger Jahren im GKV-Bereich immer weiter auseinander. Vor dem Hintergrund, dass in einer überalternden Bevölkerung immer mehr Leistungen nachgefragt werden und mit der modernen Medizin immer mehr erreicht werden kann, wird unter Budgetbedingungen die einzelne Leistung im GKV-Bereich eben immer weniger Wert.

Dieser Prozess sei laut Uro-GmbH Nordrhein so weit fortgeschritten, dass von therapeutischer Seite viele Leistungen in der GKV nicht mehr kostendeckend erbracht werden können. Die einzig logische Konsequenz zu einer Angleichung wäre deshalb, vor allem die Budgets im GKV-Bereich aufzuheben. Daran glauben mag unter den Urologen aber niemand. Stattdessen sei eher damit zu rechnen, dass die Regulierungen im PKV-Bereich zunehmen werden und die Systeme angeglichen werden. Dies führt dann jedoch zu einer erheblichen Einschränkung der Leistungserbringung für alle Patienten. Aber immerhin dann für alle klassenlos gleich! Ob die Patienten respektive Wähler das wollen?

www.uro-gmbh.de